

Kulturelle Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **48 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulturelle Ausstellungen

Aus der Fülle der Ausstellungen

Das druckgraphische Gesamtwerk des bedeutenden Künstlers Rolf Iseli (1934 in Bern geboren), das bereits in Bern gezeigt worden ist, kann bis 15. Juni im Cabinet des Estampes des Kunstmuseums Genf in seiner Eigenart bewundert werden. – In Basel breitet sich vom 18. bis 23. Juni die sechste Internationale Kunstmesse (Art 6'75) als Riesenveranstaltung der Gegenwartskunst in der Mustermesse aus.

Barock in Rapperswil

Eine Ausstellung im Schloss Rapperswil, bis 24. August täglich geöffnet 10–12 und 14–17 Uhr, sonntags nur 14–17 Uhr.

Die Stadt Rapperswil war in der Barockzeit ein bedeutendes künstlerisches Nebenzentrum zwischen Innerschweiz und Bodensee, was sich zwar im recht gut erhaltenen Stadtbild keineswegs manifestiert, überwiegt doch der Bestand gotischer Häuser in der Altstadt noch heute gegenüber solchen aus späteren Jahrhunderten. Barocke Kunst in Rapperswil umfasst vor allem Werke der Malerei und Plastik (Jakob Hunger, Joh. Michael Hunger, Joh. Bartholomäus Conrad, Fridolin Dumeisen und andere), daneben auch kunstgewerbliche Meisterwerke von hoher Qualität: Goldschmiedekunst (Werke der Dumeisen, Ysenschlegel, Dietrich und anderer) und Glasmalerei. Bei der Mehrzahl der (hier unter dem Patronat der Ortsgemeinde) ausgestellten Objekte handelt es sich um sakrale Kunst, die sich heute noch vorwiegend in klösterlichem Besitz der Nachbarschaft befindet (Einsiedeln, Weesen, Wurmsbach), aber auch die Altäre mancher Pfarrkirchen und Kapellen im Raume Oberer Zürichsee schmücken. Das malerische Schaffen des Fridolin Dumeisen dagegen trifft man fern der Region: im Kloster Mariastein und in der Probstei St. Gerold/Vorarlberg. Über 70 Werke sind hier erstmals vereint gegenübergestellt und in einem reich bebilderten Katalog beschrieben.

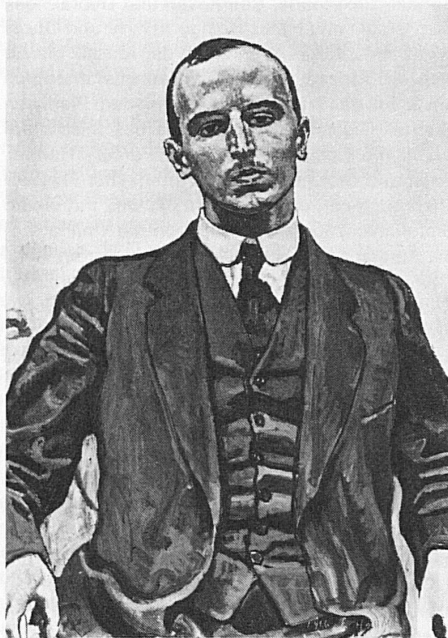
125 Jahre Kunstverein Solothurn

Der Kunstverein Solothurn ist – wie so viele kulturelle Vereine – das Resultat der bürgerlichen Kulturbegeisterung des 19. Jahrhunderts. 1850 wurde er von einer Handvoll kunstbegeisterter Solothurner gegründet; Ziel war ein eigenes Museum mit einer eigenen Kunstsammlung. Tatsächlich wurde ein grosser Teil des Sammlungsgutes im Museum der Stadt Solothurn durch den Kunstverein erworben, darunter die kürzlich so glücklich restaurierte Madonna von Hans Holbein d. J.

Heute zählt der Kunstverein Solothurn rund 500 Mitglieder. Er ist einer der konstanten Faktoren im Kulturleben der Kleinstadt Solothurn. Seine Ausstellungen im Museum weisen weit über die Region hinaus.

Die erste von zwei Jubiläumsausstellungen zeigt «Schweizer Kunst aus der Sammlung Josef Müller» (15. Juni bis 7. September). Der Privatsammler Josef Müller, Industrieller in Solothurn, prägte als nebenamtlicher Kustos der Kunstabteilung im Museum weitgehend das Bild der öffentlichen Sammlung. Seine Sammlung genießt einen grossen Ruf; nur wenige haben sie aber vollständig gesehen. Er hat auch nur selten ein-

zelne Werke für öffentliche Ausstellungen freigegeben. Nun hat er sich bereit erklärt, den Schweizer Teil seiner Sammlung im Museum zu zeigen. Müller wird die Hängung der rund 200 Bilder selber bestimmen.



Ferdinand Hodler: *Portrait Josef Müller, 1916 (Sammlung Josef Müller, Solothurn).*
Photo: Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft, Zürich

Die Sammlung ist der gegenständlichen Malerei weitgehend verpflichtet. Es befinden sich darin Hauptwerke von Hodler, Barraud und Amiet, aber auch von Künstlern, deren Wiederentdeckung längst fällig wäre. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, in dem alle ausgestellten Bilder abgebildet sind. Dieser Katalog wird durch das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft erarbeitet.

Die Ausstellung ist jeweils montags geschlossen.

Gedenkausstellung in Lausanne

Vor 700 Jahren wurde die Kathedrale von Lausanne eingeweiht, und im Oktober wird dieses Jubiläum mit Konzerten, Theateraufführungen und anderweitigen Darbietungen festlich begangen. Bereits am 1. Juli eröffnet das «Musée historique de l'Ancien-Evêché» eine Gedenkausstellung, die bis zum Jahresende Besuchern offensteht. Diese einmalige Gesamtschau informiert über Geschichte, Architektur und Kunstschätze der Kathedrale. Zu den Prunkstücken gehören Urkunden, Dokumente aus den historischen Sammlungen der Stadt Lausanne und des Kantons Waadt, Pläne, Modelle sowie eine reiche Bildersammlung und die schönsten Stücke des 1536 nach Bern übersiedelten Kathedralschatzes, die das Historische Museum Bern zur Verfügung stellt.

Lausanne präsentiert Wandteppichkunst

Am 14. Juni eröffnet das kantonale Kunstmuseum Lausanne die 7. Internationale Biennale der Tapiserie, die bis zum 28. September dauern wird. Das auf Anregung von Jean Lurçat gegründete «Centre international de la tapisserie ancienne et moderne» in Lausanne wird in seiner Ausstellung Werke von 67 Künstlern aus 20 Ländern, die von der Jury aus einem Angebot von 840 Künstlern aus 44 Ländern ausgewählt worden sind, zeigen. Als umfassendste Informationsstelle über die Vielfalt und die neuen Tendenzen in der Wandteppichkunst ist diese Lausanner Ausstellung zu einem einzigartigen Treffpunkt der Fachleute und Interessenten aus der ganzen Welt geworden.

1. Foto-Triennale «TIP 75» in Freiburg

Erstmals ist die Veranstaltung, die unter dem Patronat von Stadt und Kanton Freiburg vom 21. Juni bis 12. Oktober im Museum für Kunst und Geschichte sowie an verschiedenen Orten der Altstadt durchgeführt wird. Ihr Ziel ist es, die besten Fotografen aller Kontinente zusammenzuführen und so anerkannte Künstler zu ehren, aber auch neue zu entdecken. Die Internationale Triennale «TIP 75» zeigt – aus einem Angebot von 960 Bewerbern aus 39 Ländern – eine Auswahl der besten Fotografien aus aller Welt. Als schweizerisches Jurymitglied wurde Hans Falk ernannt. Für die besten Werke ist eine Preissumme von 55 000 Franken (davon 20 000 Franken für den grossen Preis der Triennale) ausgesetzt. Während der ganzen Dauer der Ausstellung sind Konzerte, folkloristische Abende sowie eine «Son-et-Lumières»-Darbietung vorgesehen.

Bau- und Architekturprobleme in Bern

Mit internationaler Beteiligung wird vom 18. bis 25. Juni im Berner Ausstellungszentrum am Guisanplatz die 2. Ausstellung «Bau und Architektur» durchgeführt. Die Schau bietet Gelegenheit, sich über das aktuelle Angebot auf dem Gebiet der Bauwirtschaft zu orientieren und wertvolle Information zu sammeln. Im Rahmen der Ausstellung finden auch Fachtagungen mit Referaten über aktuelle Themen wie Ausnutzung der Sonnenenergie, Probleme der Isolation, der Renovation von Altbauten usw. statt.

«Eine Stadt namens Bern»

So nennt sich die Ausstellung, die im Gewerbemuseum im Kornhaus Bern vom 21. Juni bis 17. August zu sehen ist. Ihr Zweck ist es, den Gästen der Bundesstadt einen Überblick über die städtebaulichen Schönheiten, das kulturelle und wirtschaftliche Leben, die Geschichte und die politischen Einrichtungen Berns zu vermitteln. Die Schau ist so konzipiert, dass sie später, ganz oder teilweise, weiter verwendet werden kann; im Herbst 1976 soll sie am Comptoir in Freiburg gezeigt werden.